

Büste des Hl. Ulrich aus der Pfarrkirche Thal

Zur Büste des Hl. Ulrich gehört ein Pendant, das den Konstanzer Bistumsheiligen Conrad darstellt. Diese Bildwerke wurden Ende des 19. Jahrhunderts verkauft.¹ Die Skulptur des Hl. Ulrich befindet sich im Besitz eines Antiquitätenhändlers in Zürich. Dieser hat mit mir, im Zusammenhang mit Nachforschungen, Kontakt aufgenommen.



Die beiden Skulpturen wurden (erstmalig ?) während der Amtszeit (1690 – 1710) von Pfarrer Michael Cuentz renoviert. Vgl. dazu PfarrATHal, B 2.3, S. 193r.² Im Jahr 1854 fasste der einheimische Maler Johann Michael Messmer diese Bildwerke erneut. Diese Neufassung der Skulpturen geschah im Zuge der Altarüberarbeitung in der Mitte des 19. Jahrhunderts.³ Dabei wurde auf der Rückseite des Sockels auch eine Inschrift erneuert, welche die Anschaffung der Skulpturen im Jahr 1613 festhält⁴. Wohl in den Jahren 1903 -1906 wurden die beiden Bildwerke veräussert.⁵

1 Vermutlich im Zusammenhang mit der Kirchenrenovation von 1894

2 Freundlicher Hinweis von Prof. Dr. Johannes Huber

3 Vgl. Dazu Bernhard Anderes, Zur Bau- und Kunstgeschichte der Pfarrkirche, S. 48; in: Paritätische Pfarrkirche von Thal, Thal 1978

4 Die Inschrift bezieht sich auf die Angaben im Jahrzeitbuch (S. 78) über den Erwerb der beiden Skulpturen. (Vgl. Dazu Anhang 1). Eine gravierte Inschrift mit beinahe gleichem Inhalt befindet sich auch in Fuss der 1613 angeschafften Monstranz.

5 Im gleichen Jahren gelangten zwei Glasgemälde (1903), sowie die Holzfigur des Hl. Sebastians (1906) ins Landesmuseum Zürich. Vgl. Dazu Bernhard Anderes, Zur Bau- und Kunstgeschichte der Pfarrkirche, S. 41f.; in: Paritätische Pfarrkirche von Thal, Thal 1978

Beschreibung:

Höhe: 65 cm.
Material: Holz, Polychromie
Zustand: Fassung des 19. Jahrhunderts mit einigen Fehlstellen
Pedum erneuert
Künstler: wohl Esaias Gruber d. J.
Herkunft: wohl Lindau
Provinienz: 1613 – ca 1906 in der Pfarrkirche Thal
seit 1906 in Privatbesitz

Der Heilige Ulrich, dargestellt im Bischofsgewand mit Mitra und neuem Bischofsstab, über dem Faltenkleid ein Mantel mit kegelförmigem Spangendekor, in der linken Hand sein Attribut: ein Buch mit darauf liegendem Fisch. Am zugehörigen rechteckigen Sockel Bezeichnung „S. Ulrich“. Gefasst, teilvergoldet, mit im 19. Jahrhundert überarbeiteter Fassung. An der Rückseite originale, überarbeitete Aufschrift in Fraktur „Dieses Bild wurde 1613 durch Hr:/ Pfarrer Rimli in Thal und Hr:/ Landschreiber Caspar Türlor von Uri (:damals in Rheineck:) angeschafft – ren:(oviert) 1854/ von J. M.Messmer“.

Meisterfrage:

Obwohl durch Quellen (noch) nicht gesichert, ist aus lokalen und stilistischen Gründen eine Zuschreibung an die Werkstatt des **Esaias Gruber dem Jüngeren (1561 – um 1630)**⁶ in Lindau sehr wahrscheinlich.

Der Hof Thal hatte rege Beziehungen zur Reichsstadt Lindau. So besass beispielsweise das Kanonissienstift „*Unserer Lieben Frau unter den Linden*“ (Lindau) in Thal Rebberge und Liegenschaften⁷. Regelmässige Schiffsverbindungen zwischen Staad und Lindau ermöglichte persönliche Kontakte zwischen den Hofgenossen von Thal und den Lindauer Stadtbürgern und natürlich auch die Marktbesuche in Lindau. Der Einkauf von Gütern in Lindau war für die Thaler Hofgenossen selbstverständlich.⁸ So besitzt die Evangelische Kirchgemeinde Thal Goldschmiedearbeiten und Zinnkannen, die von Lindauer Meistern geschaffen worden sind.⁹ Auch im Kirchenschatz der Kath. Kirchgemeinde Thal befindet sich eine Goldschmiedearbeit mit dem Lindauer Beschauzeichen.¹⁰ Dieses Ciborium wurde höchstwahrscheinlich vom Lindauer Goldschmied Hans Jakob Kick im letzten V. des 17. Jahrhunderts geschaffen.¹¹

6 Esaias Grüber der Jüngere, geboren 1561 in Lindau als Sohn des Bildhauerarchitekten Esaias Gruber d. Ä., gestorben um 1630. Schüler und Mitarbeiter seines Vaters, vielseitig beeinflusst, u.a. von Hans Mornick, auch Beziehungen zu Virgil Moll. Tätig als Stein- und Holzbildhauer. Seine Hauptwerke sind in der Hohenemser Pfarrkirche (Seitenaltäre). Vgl. Dazu Steccanella, Kunstinventar Hohenems (1992),

7 Prominentestes und heute noch erhaltenes Gebäude ist der herrschaftliche Trüterhof.

8 Vgl. Dazu Ernst Züst, „Geschichte der Gemeinde Kurzenberg“, S. 17f.

9 Vgl. Steccanella Inventar der Kunstgegenstände „Thal“ (2000), Inv. Nr. AG I 40, AG III 53, AG III 121, AG III 122, AG III 124, AG III 125.

10 Eugen Steinmann, Die Kirchenschätze, in; Die Paritätische Kirche von Thal, S. 18, Nr. 1 Ciborium. Auch die Kirchenglocken (III & IV) wurden im 18. Jh. in Lindau gegossen.

11 Vgl. Steccanella, Lindauer Goldschmiede, Nr. 20a

Stilistisch zeigt die Behandlung des Faltenwurfes frappante Übereinstimmungen mit den Arbeiten des Elias Gruber in Hohenems. Die S-förmige Gewandfalte wird unter der linken Hand gleich nach aussen gewendet, wie am Relieftondo mit der trauernden Muttergottes in Hohenems.¹² Der Gegenschwung ist wiederum verblüffend ähnlich geknickt. Auch die Modellierung des Gesichts des heiligen Ulrich findet in Teilen Ähnlichkeiten mit den gesicherten Bildwerken Grubers (langgestrecktes Gesicht, „müder“, beinahe lebloser Blick, ausgeprägt abgesetztes Kinn).

Fazit:

Das Bildwerk des Hl. Ulrich ist ein beachtenswertes Kunstwerk, das nicht nur historisch von Bedeutung ist, sondern auch einen ausgezeichneten Bildhauer des Bodenseeraumes dokumentiert. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Repatriierung dieses Zeugnisses des Glaubenslebens unserer Vorfahren wieder an seinen ursprünglichen Ort zurückgeführt werden könnte.

Thal, 4. April 2012

¹² Vgl. Dazu Steccanella, Kunstinventar Hohenems (1992), Inv. Nr. 6845/F/009